# Aus Gedanken entsteht Kunst: Poetry Slam

Nom: Nell Hilbert
Classe: 4C5
Tutrice: Seja Rockel

# Inhalt

1. Einleitung ..... 4
2. Was ist Poetry Slam? ..... 5
3. Poetry Slam, Slam und Slam-Poetry ..... 6
4. Der Ursprung von Poetry Slam ..... 7
4.1 Marc Kelly Smith ..... 8
5. Die Veranstaltungen ..... 9
5.1 Wettbewerbe ..... 9
5.2 Ablauf ..... 10
5.3 Regeln ..... 10
5.4 Bewertung ..... 11
5.5 Siegesprämie ..... 12
5.6 Wettbewerbsarten ..... 13
6. Bekannte Werke ..... 14
6.1 “Complainers” ..... 14
6.2 “Repetition” ..... 16
6.3 “I wanted to be” ..... 18
6.4 "One day" - "Eines Tages, Baby!" ..... 20
7. Meine eigenen Poetry Slam Texte ..... 22
7.1 1. Das ist Leben ..... 27
7.2 2. Das letzte Leben ..... 30
7.3 3. Licht und Schatten ..... 33
8. Die Vorbereitung der Präsentation des Travail Personnels ..... 35
8.1 Der Prozess meiner Aufnahme ..... 35
8.2 Fotoaufnahmen ..... 37
9. Fazit ..... 38
10. Literaturverzeichnis ..... 40
11. Abbildungsverzeichnis ..... 42

# 1. Einleitung

Worte haben Macht. Sie können zum Lachen bringen oder auch zum Nachdenken anregen. Poetry Slam ist genau das: gesprochene Kunst, die berührt. Die Kunst, die aus Gedanken entsteht. Es begeistert mich, wie Worte Emotionen auslösen können.

Meine erste Begegnung mit Poetry Slam hatte ich, als ich online den Text *„Sticks and Stones“* gehört habe. Damals wusste ich noch nicht viel über diese Art von Texten, aber dieses Vorlesen hat mein Interesse geweckt:

**Sticks and stones**
Sticks and stones will break my bones
But words will break my confidence
Words will break my trust
Words will linger in my head, until who I am
Becomes who I was
They say words won't make me bleed
That words won't scrape my knees
But words will make me touch Rock Bottom
Drowning in my tears, created seas
I was 6 when I started getting bullied
The words started out small
Children being Children
They said I wouldn't remember it, after all..
But words are like tattoos,
Permanently engraved on my being
Because words.. Become beliefs
Once you’re forced to start agreeing

Seitdem wollte ich mehr über diese Kunstform erfahren. In meinem Travail Personnel (TRAPE) von diesem Jahr beschäftige ich mich dementsprechend mit Poetry Slam; eine Art von Kunst, wofür ich seit neustem ein Interesse entwickelt habe. Ich möchte herausfinden, wie Poetry Slam als Kunstform funktioniert und wie man eigene Texte entwickelt. Somit teile ich meine Erfahrungen und Resultate eigener geschriebener Texte und was der Prozess bis zu den vervollständigten Texten war. Mein Ziel dieses Travail Personnels ist es, eine weitere Seite der Kunst zu entdecken, die mir, abgesehen vom Schauspiel, ebenfalls gefällt.

*Abbildung 1: eigene Aufnahme*

Die Idee für dieses Projekt entstand, nachdem ich letztes Jahr eine Poetry Slam Show besucht habe. Da begann mich das Thema noch weiter zu interessieren und inspirierte mich dazu, mich weiter damit auseinanderzusetzen und mehr darüber zu lernen. Während dieser Show hatte eine Frau, die ebenfalls Poetry Slam Texte schreibt, Geburtstag und durfte deswegen einen ihrer Texte vortragen. Diese Aktion hat mich auf die Idee gebracht, meine eigenen Texte zu schreiben und mich bei meiner ganzjährigen Arbeit nicht nur theoretisch damit zu beschäftigen, sondern eben auch praktisch ans Thema heranzugehen. Das finale Produkt meiner praktischen Arbeit soll ein Buch mit selbstgeschriebenen Texten, aber auch selbst designten Seiten sein. Ob es von einem Verlag gedruckt werden soll oder ich es mit der Hand mache, ist nicht festgelegt.

*Abbildung 2: eigene Aufnahme*

# 2. Was ist Poetry Slam?

Poetry Slam ist eine wettbewerbsorientierte Kunstveranstaltung und moderne Veranstaltungsform der Dichtkunst, in der mit Lyrik und Poesie gearbeitet wird. Es fällt unter die Form der Performance-Poesie. Poetry Slam gilt sowohl als künstlerische Bewegung als auch als ein Genre der Poesie und des gesprochenen Wortes. Die selbstgeschriebenen Texte werden von Slam-Poeten, Poetry-Slammer, Slammer oder auch Bühnendichter genannt, in einer limitierten Zeit in Form von literarischen Wettbewerben auf einer Bühne vor Live-Publikum vorgetragen. Die Künstler und Künstlerinnen treten mit den Texten gegeneinander an. Dabei spielen die Zuschauer eine wichtige Rolle, da sie nicht nur den Poetry Slammer zuhören, sondern auch die Jury sind und somit die Texte bewerten und den Sieger bestimmen. Poetry Slam und die Art von Texten variieren von Künstler zu Künstler, jedoch sind die Slams oft lebhaft und mit Publikumsbeteiligung. Zusammengefasst kombiniert Poetry Slam die Elemente Schreiben, Performance, Wettbewerb und Publikumsbeteiligung.

Das Besondere an Poetry Slam ist, dass das Publikum die Macht besitzt, die Texte zu loben oder auch zu zerstören und dass der Vortragsstil der Dichter frei zu entscheiden ist.

Durch Slam-Poeten wurden viele Aspekte der modernen Kultur beeinflusst, beispielsweise politische Bewegungen, Kunst, Medien, Literatur und Unterhaltung.

Das Wort „Poetry Slam“ kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „Dichterschlacht“ oder „Dichterwette“. Wenn man das Wort „Poetry Slam“

auseinandernimmt, ist es „Poetry“, was Dichtung heißt, und „Slam“, was vom Verb „to slam“ kommt und „zuschlagen“, „zuknallen“, „jemanden schlagen“ bedeutet.

Im Wörterbuch *Black American English* fand sich unter dem Stichwort *„slam“* erstmals 1994 die Erklärung *„competitive performance“*. Marc Kelly Smith, Veranstalter des ersten Poetry-Slams und selbsternannter *„Slampapi“*, will die Bezeichnung *Poetry Slam* spontan erfunden haben: Ein Journalist soll ihn am Telefon gefragt haben, wie seine neue Veranstaltung heiße, während Smith gerade ein Baseball-Spiel im Fernsehen ansah. Inspiriert durch das Spiel, antwortete er: „Poetry Slam“.

# 3. Poetry Slam, Slam und Slam-Poetry

Eine klare Erklärung, was der Unterschied zwischen Poetry-Slam, Slam und Slam-Poetry und was richtig beziehungsweise falsch ist, gibt es nicht. Dennoch haben einige Aktivisten diese Begriffe unterschieden, wobei:

1) ***Poetry-Slam*** als literarisches Veranstaltungsformat zählt, bei dem die Dichter ihre selbstverfassten Texte in einer limitierten Zeit vortragen und das Publikum anschließend den Sieger bestimmt. Sinngemäß übersetzt heißt es *Dichterschlacht* oder *Dichterwettstreit*.

2) ***Slam*** als eine literarische Bewegung gilt. Dabei wird er hauptsächlich als Kurzform für Poetry Slam gebräuchlich. So spricht man beispielsweise von der Slam-Szene, Slam-Zuschauern oder dem Slam-Finale.

3) ***Slam-Poetry*** sich auf live vorgetragene Literatur bezieht. Es ist eine literarische Strömung, die der Lyrik zuzuordnen ist, aber oft lyrische, epische und szenische Mittel verbindet. Slam-Poetry zeichnet sich durch ihre Verbindung von Schreib- und Vortragskunst aus.

Ab und zu wird der Begriff Slam auch im Sinne eines Textes genutzt, der bei einem Poetry-Slam vorgetragen wird. Dies zählt jedoch als falsch. Thomas Spitzer schreibt dazu: **„Allein die Formulierung *„Schreibt doch mal einen Slam darüber“* ist falsch. Ein *Slam* ist die Veranstaltung. Es heißt *Text*, gottverdammt, oder von mir aus auch *Slam-Text*.“**

# 4. Der Ursprung von Poetry Slam

Dichtwettstreits existieren schon seit dem Mittelalter und womöglich darüber hinaus. Jedoch begann Poetry Slam im Jahr 1986, wo der erste Slam Wettbewerb stattfand. Gegründet wurde dieser von Marc Kelly Smith. Er war ein amerikanischer Dichter, welcher der Meinung war, die Lyrikszene sei zu strukturiert und spießig. So führte er eine Alternative ein: Poetry Slam. Dichterlesungen mit offenem Mikrofon wurden dann durch die Einführung des Wettbewerbs zum Slam umgewandelt. Sein Ziel war es, Gedichtvorträge aus der Welt zu einem breiten, öffentlichen Publikum zu bringen. Marc Kelly Smith nannte seinen Abend im „Green Mill Jazz Club“ den „Original Chicago Uptown Poetry Slam“.

*Abbildung 3: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Green_Mill_Cocktail_Lounge_exterior.jpg*

Der Poetry Slam verbreitete sich anfangs in ganz USA aus, nachher langsam weltweit. Heute findet man in den USA weiterhin Hunderte von Slam-Clubs. 1993/94 fanden die ersten Poetry Slam Wettbewerbe in europäischen Ländern statt; hauptsächlich in deren Hauptstädten (London, Stockholm, Berlin, Amsterdam, ...). Im Jahr 1996 entstand in der „Münchener Substanz“ die monatlichen Poetry Slams, die noch heute fortgeführt werden und zu den größten Poetry Slams in ganz Europa zählen. Mit der Zeit nahm die Zahl der Städte immer weiter zu. 1999 wurde der Poetry Slam zum Beispiel auch in Österreich und der Schweiz bekannt. Mittlerweile gibt es überall auf der Welt Länder, Städte und Dörfer, in denen der Poetry Slam vertreten ist. Die deutschsprachige Poetry-Slam-Szene gilt inzwischen sogar als eine der größten der Welt.

Ein Hilfsmittel für die Bekanntmachung des Poetry Slam waren die Medien, beispielsweise Lifestyle Magazine und MTV.

Ein wichtiger Treffpunkt für Dichter und Slammer war 1991 das ,,Nuyorican Poets Cafe“ in New York.

## 4.1 Marc Kelly Smith

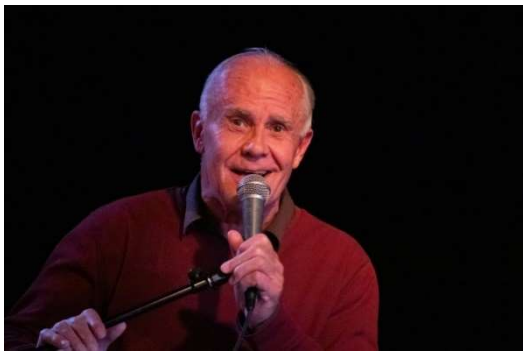

*Abbildung 4: http://www.marckellysmith.net/uploads/2/8/4/1/28418103/marc-by-tanya-tucka-1_orig.jpg*

Wie bereits im vorherigen Punkt erwähnt, ist Marc Smith der Gründer von Poetry Slam und auch amerikanischer Dichter. Er wurde 1949 in Chicago geboren. Seine ersten Jahre startete er als Bauarbeiter, während er seine Leidenschaft, die Poesie, nebenbei pflegte. Im Alter von 19 Jahren startete er dann mit Poetry Slam.

Seine grenzüberschreitenden Auftritte haben ihm einen Platz unter den fesselndsten Künstlern des Landes und sogar der Welt eingebracht. Obwohl er dadurch die Möglichkeit hatte, Slam-Poesie zu kommerzialisieren, fand er es wichtig, seine künstlerische Freiheit zu bewahren. Er kritisierte, dass Slam-Poesie oft ausgenutzt wird und von großen Literaturinstitutionen nicht genug Anerkennung erhält.

Im Jahr 1984 wurde im Get Me High Jazz Club ein neuer Stil für die Präsentation von Poesie auf der Bühne entwickelt, der 1986 zum Durchbruch wurde, als Marc Kelly Smith eine wöchentliche Poesie-Show ins Leben rief, die sich zu einer internationalen Bewegung entwickelt hat. Er taufte die Show auf den Namen Uptown Poetry Slam (heute Uptown Poetry Cabaret), welche heute, nach über zwanzig Jahren, immer noch in vollem Gange ist. Er entwickelte ein wöchentliches Poesie-Event namens Poetry Slam, bei dem jeder mitmachen konnte. Die Teilnehmer präsentierten ihre selbst-geschriebenen Texte vor Publikum und wurden anschließend von fünf zufällig ausgewählten Zuschauern bewertet. Diese vergaben Punkte auf einer Skala von 0 bis 10. Dabei wurden die höchste und die niedrigste Punktzahl gestrichen, und die drei mittleren Punktzahlen wurden addiert, um die Gesamtwertung des Dichters zu ermitteln. Am Ende gewann der Teilnehmer mit der höchsten Gesamtpunktzahl den Wettbewerb.

Mit bereits mehr als 3.000 Auftritten, national und international, ist Smith weiterhin Gastgeber und tritt jeden Sonntag in der „Green Mill“ in ausverkauften Sälen auf. Außerdem hat er bereits mehrere Bücher über Poetry verfasst. Er hat eine Vielzahl an Produktionen inszeniert, darunter *Chicago National Poetry Slams* 1991, 1999 und 2002, den *Slam Dunk Poetry Day* in Chicagos Field Museum, die *Summer Solstice Poetry Shows* im Museum of Contemporary Art, den *Poetry Hot Dog Cart* für Chicagos *Stirring Things Up* Festival 2025, *Lootopia* 2007 und zahlreiche High-School- und College-Veranstaltungen. Derzeit leitet er in Chicago das Speak’Easy *Ensemble, welches* eine „Performance Poetry Truppe“ ist, die sich auf *One Poetic Voice* spezialisiert. Es ist eine neue Art der poetischen Kunst/Vorstellung, bei der zwei Sprachen gleichzeitig in einer Performance präsentiert werden.

„Spoken Word Revolution“ Band 1 und “Word Redux” gehören zu den wichtigsten und meistverkauften Buch/CD-Anthologien von „spoken word“ Künstler und Performance Poeten, welche beide von Marc Kelly Smith, in Kollaboration mit Mark Eleveld, erstellt wurden.

Kurz gesagt hat sich die Performance-Poesie und Poetry Slam Shows durch Marc über die ganze Welt verbreitet, aufgrund von seiner neuen Art der Lyrikszene; Dichterlesungen mit offenem Mikrofon. Und diese sind nicht nur auf der Bühne verblieben, sondern man findet sie z.B. auch in Nachtclubs, Bibliotheken, Schulen und kulturellen Einrichtungen.

# 5. Die Veranstaltungen

Poetry Slams finden an jedem Ort statt, an dem sie willkommen sind: z.B. auf Bühnen, im Park, in Cafés, in Buchläden. Bei den Veranstaltungen stehen die Poetry-Slammer immer mit sich selbst und ihren Texten auf der Bühne, um diese im Wettstreit vorzutragen.

## 5.1 Wettbewerbe

Im Unterschied zu einem Offenen Mikro, einer Offenen Bühne oder einer klassischen Lesung treten die einzelnen Teilnehmer bei einem Poetry-Slam gegeneinander an und stehen im Wettbewerb. Dieses Konzept dient dazu, das Publikum zum Mitfiebern aufzubringen und zum genauen Zuhören zu bringen. Wettbewerbe bringen den Künstlern bzw. Dichtern aber auch Feedback über ihre Texte und wie diese bei wem ankommen. Ihnen wird klarer, welches Publikum welchen Text anspricht.

Bei den Poetry Slam Wettbewerben gibt es zwei Wege der Teilnehmerauswahl:

Bei einer *„Offenen Liste“* darf jeder seine Texte performen, der sich im Vorhinein angemeldet hat. Beim *„Challening System“* wird aber ein Teil der Slammer vom Veranstalter eingeladen. Das nennt man dann *Featured Poets*. Die restlichen Plätze werden über die Offene Liste vergeben. Die Reihenfolge deren Auftritts wird immer ausgelost.

Manchmal gibt es Poetry Slam Künstler, die vor dem eigentlichen Wettbewerb auftreten. Das sind sogenannte *Opferlämmer*, die dafür sorgen, das Publikum und die Jury in Stimmung für Poetry Slam zu bringen.

Allan Wolf einst erwähnte, dass es wichtig wäre, den Wettbewerb-Charakter die Veranstaltung nicht dominieren zu lassen.

**„The point is not the points, the point is the poetry.“**

— Allan Wolf —

## 5.2 Ablauf

Der Abend beginnt normalerweise damit, dass die Moderatorin oder der Moderator das Publikum begrüßt und in aller Kürze die Regeln erklärt.

Der genaue Ablauf eines Abends in einem Poetry Slam Wettbewerb ist von Veranstalter zu Veranstalter unterschiedlich. Er besteht zwar immer daraus, dass mehrere Personen mit ihren eigenen Texten gegeneinander auftreten; wie viele Künstler es genau sind, hängt dabei von der Veranstaltung ab. Es können zum Beispiel 4 Künstler sein, aber genauso gut auch 10. Oft gibt es eine oder zwei Vorrunden, vor dem Finale. Ganz am Schluss wird ein Sieger vermittelt.

Ein oft genutztes System ist das sogenannte „8-3“ System. Dabei treten in einer Vorrunde 8 Teilnehmer gegeneinander an, aus denen, abhängig der Jury, 3 Teilnehmer für das Finale erwählt werden. Diese treten in der Finalrunde gegeneinander an, selbstverständlich mit anderen Texten als aus der Vorrunde. Manchmal gibt es auch noch ein Halbfinale. So heißt das System dann „8-4-2“. Bei weniger Personen, beispielsweise nur 6, heißt das System in dem Fall dann „6-3“ beziehungsweise „6-4-2“. Eine Variation mit Zweier Duellen ist eine weitere Möglichkeit. Aus den Zweier Duellen kommt jeweils eine Person weiter. Diese ernannten Varianten sind nur einige von vielen.

Die Abstimmung der Jury erfolgt nach jeder Performance, wobei der Veranstalter sich die bestimmten Punktzahlen aufschreibt, um diese bis zum Schluss festgelegt zu haben.

## 5.3 Regeln

Obwohl die Regeln von Veranstaltung zu Veranstaltung variieren, gibt es allgemeine Richtlinien, die ungefähr eingehalten werden. Jeder Wettstreit hat aber eigene, festgelegte Regeln.

Allgemeine Richtlinien:

1. Jeder, unabhängig von Alter, Ethnie, Geschlecht, Bildung, Klasse, Behinderung, Geschlecht oder Sexualität, kann teilnehmen.
2. Die Gedichte können von jedem Thema handeln, müssen aber vom Dichter selbst verfasst sein.

3. Die Gedichte dürfen nicht länger als die jeweilige Zeitlimit dauern; andernfalls kann es Punktabzug kommen.
4. Bei der Aufführung des Gedichts dürfen keine Requisiten, Kostüme oder Musikinstrumente verwendet werden (Ausnahme: das Textblatt).
5. Der Dichter darf jedoch singen, klatschen, summen oder Geräusche mit dem Mund oder anderen Körperteilen machen.
6. Die Dichter können allein oder in Gruppen mit anderen Dichtern auftreten.

Bei den Wettbewerben sind alle literarische Formen und Genres erlaubt. Es gibt ein Zeitlimit für das Vortragen der Texte, welches von Veranstaltung zu Veranstaltung variiert, prinzipiell aber im Bereich von 5-7 Minuten liegt. Wird die Zeitbegrenzung überschritten, kann es, abhängig vom Wettbewerb und deren Regeln, zu einem Entzug des Mikrofons oder Punkten kommen.

Es gibt so gesagt auch eine Regel, die für das Publikum gilt. Diese lautet:

Respektiere die Dichter und ihre Texte.

Bei Poetry Slam Wettbewerben wird sich auf Respekt und Wertschätzung der Zuschauer für die Poetry Slammer/innen verlassen. Allgemein gehört zu der „Aufgabe“ des Publikums auch, die Künstler/innen mit einem lautstarken Applaus zu begrüßen und während dem Vortrag aufmerksam zuzuhören und still zu sein. Buh-Rufe sind dabei absolut tabu.

## 5.4 Bewertung

Das Publikum wird bei der Abstimmung beteiligt. Einerseits wird die Bewertung zu den jeweiligen Poetry Slam Texten anhand der Lautstärke des Applauses gezeigt. Andererseits wird sie in Form von Zahlen ausgedrückt. Ursprünglich wurde der Text, nachdem er vom Künstler vorgetragen wurde, von 5 zufälligen Leuten aus dem Publikum auf einer Skala von 1 bis 10 bewertet. Dabei gilt es, je höher die Punktzahl, desto besser ist die Bewertung. Heute gibt es manchmal auch eine bereits vorgesehene Jury, wobei die Jury immer noch oft aus zufälligen Leuten oder auch Gruppen besteht.

*Abbildung 5: https://prinz.de/wp-content/uploads/2013/11/img_381254.jpg.jpg*

Bei der Punktbewertung wird die höchste und die niedrigste Note von der Wertung des Publikums gestrichen, um die Auswirkungen parteiischer Bewertung zu verhindern. Die Juroren werden angehalten, sowohl auf den Inhalt als auch die Art des Vortrags zu achten. Die Moderatoren können die Jurymitglieder auffordern, ihre Bewertungen zu

begründen, jedoch ist dies den jeweiligen Moderatoren selbst überlassen. Die Juryabstimmung mit Streichwertung ist in Deutschland sehr gängig.

Der amerikanische Literaturveranstalter Bob Holman erläuterte:

**“Zero – a poem that should have never been written – and a ten – a poem that causes a mutual, simultaneous orgasm throughout the audience.”**

— Bob Holman —

Damit die Juryabstimmungen, gewissermaßen demokratisch legitimiert werden, haben sich alternative Bewertungssysteme entwickelt, an denen das gesamte Publikum beteiligt ist: Die Zuschauer geben ihre Wertung mittels der Lautstärke oder der Ausdauer des Applauses ab. Buh-Rufe sind dabei überhaupt nicht erwünscht, denn wenn dir der Auftritt nicht gefällt, darfst du das mit dem verhaltenen Applaus und/oder der anschließenden Bewertung ausdrücken. Außerdem ist es nicht schlecht, im Bewusstsein zu haben, dass jede Person auf ihre eigene Weise zu einem runden Abend beiträgt.

**„The points are not the point; the point is to get more points than anyone else.“**

— Taylor Mali —

Dass das Publikum nicht ohne Vorannahmen abstimmt, erklärt US-Slammer Joe Pettus:

**“The average audience member at a slam attempts to judge a poem’s *artistic worth* not on literary or grammatical qualities, but rather in comparison to the general popular culture around them. Armed only with the experience of what they as individual people are entertained by in other parts of their lives, they apply the same standards to judging performance poetry.”**

— Joe Pettus —

## 5.5 Siegesprämie

Im deutschsprachigen Raum sind nur an wenigen Poetry Slam Wettbewerben Preise bzw. Geldpreise zu gewinnen, da sie meistens symbolisch sind. Die Sieger können

z.B. CDs, Bücher, T-Shirts oder auch Alkohol erhalten. Jedoch ist es auch möglich, dass der Gewinner sich für überregionale Slams qualifiziert.

## 5.6 Wettbewerbsarten

- Der **Open Slam** gehört zu der häufigsten Slam-Art. Hierbei steht der Wettbewerb für alle zur Verfügung, die teilnehmen möchten.
- Bei einem **Themen-Slam** müssen die Texte der Dichter, wie es der Name bereits erwähnt, einem bestimmten Thema entsprechen.
- Bei einem **Dead Poet Slam** tragen die Teilnehmer alte Texte von verstorbenen Dichtern vor. Dabei ist der Slam nicht auf eine gewisse Zeit beschränkt.
- Der **Low-Ball Slam oder Bad Poetry Slam** ist ein merkwürdigeres Event, da er die Dichter mit den schlechtesten Punktbewertungen belohnt/ehrt.
- Beim **„King of the Hill“-** oder **“Taos Bout”-Stil** treten jeweils zwei Dichter gegeneinander an. Der Gewinner folgt in die nächste Runde, und der Verlierer scheidet direkt aus.
- Gestartet mit einminütigen Gedichten, gefolgt von zweiminütigen Gedichten und zum Abschließen mit dreiminütigen Gedichten wird bei der „**1-2-3“-Slam-Art.** Durch die Runden scheiden Dichter aus, was die Theorie dahinter bestärkt, welche sagt, dass der Dichter sich das Recht auf mehr Vortragszeit verdient.
- Am **Team Slam**, auch bekannt als „Grudge Slam, nehmen zwei oder auch mehrere Slam-Teams gegeneinander an. Die Teams kommen meist, aber nicht immer aus unterschiedlichen Städten, und bestehen prinzipiell aus 4 oder 5 Personen. Die Dichter der beiden Teams werden dann abwechselnd in den Wettbewerb geschickt.
- Der **Props Slam** ermöglicht es den Dichtern, Requisiten und Kostüme mit auf die Bühne zu nehmen, welche sonst immer strengstens verboten sind.
- Der **Spring Break Slam** ist ein Ort, welcher meist von jüngeren Leuten besucht wird, an dem neben dem Slam, gefeiert wird. Es ist sozusagen eine Nonstop-Party.
- Eine einwöchige Veranstaltung, die jedes Jahr in einer anderen Stadt stattfindet. Das ist der **National Poetry Slam**. Im National Poetry Slam vertreten Teams aus 3-5 Dichtern ihre Stadt.
- Der **Individual Worldwide Poetry Slam** ist ebenfalls eine einwöchige Veranstaltung, die immer in unterschiedlichen Städten stattfindet. Hier kämpfen die Dichter Einzel um den Individual Worldwide Poetry Slam Championship.
- Poetry Slam Wettbewerbe finden auch in Schulen statt. So, die Poetry Slam Art **High School Slam**. Im High School Slam treffen sich die Schulen (an unterschiedlichen Orten, wie z.B. in Schulen oder auch an öffentlichen Veranstaltungsorten). Üblicherweise wird dort Einzel aufgetreten.

# 6. Bekannte Werke

**Andrea Gibson** ist eine der bekanntesten Slam-Poeten*innen aus den USA und ist viel im Bereich queerer und politischer Poesie unterwegs. Sie zählt außerdem zu einer der Ersten, die solche Themen auf die Bühne brachten. Ihre Texte handeln oft über Identität, Liebe, Trauma und Heilung, so wie auch in ihrem Text ***„The Nutritionist“***. Dabei geht es um Heilung, Identität und emotionale Stärke.

Der Poetry-Slam-Text ***„If I Should Have a Daughter“*** von **Sarah Kay** ist eine poetische Liebeserklärung an das Leben und gleichzeitig eine Art imaginärer Brief an ihre zukünftige Tochter. Sarah Kay formuliert, was sie ihrer Tochter fürs Leben mitgeben möchte – wie man mit schwierigen Zeiten umgeht, warum es wichtig ist, mutig zu sein, und wie man trotz Rückschlägen weitergeht.

**Buddy Wakefield**, zweifacher Weltmeister im Poetry Slam im Poetry Slam, thematisiert in seinem Text ***„We Were Emergencies“*** die Überwindung persönlicher Krisen und die Herausforderung zur Selbstakzeptanz und fordert dazu auf, sich nicht von der Vergangenheit definieren zu lassen. Das Gedicht endet mit der Zeile: *„You call 9–1–1. Tell them I'm having a fantastic time.“*, was die positive Wendung und das Überwinden von Schwierigkeiten unterstreicht.

## 6.1 **“Complainers”**

So the following are true stories.
May 26, 2003, Aron Ralston was hiking
A boulder fell on his hand.
He waited four days then he amputated his own arm with a pocket knife.
On New Year's Eve a woman was bungee jumping in Zimbabwe.
The cord broke. She then fell into a river and had to swim back to land in crocodile-infested waters with a broken collarbone.
Claire Champlin was smashed in the face by a five pound watermelon being propelled by a slingshot.
Matthew Brobst was hit by a javelin.
David Striegl was punched in the mouth by a kangaroo.
The most amazing part of these stories is when asked about the experience they all smiled, shrugged, and said “I guess things could have been worse.”
So go ahead.

Tell me that you're having a bad day.
Tell me about the traffic.
Tell me about your boss.
Tell me about the job you've been trying to quit for the past four years.
Tell me the morning is a townhouse burning to the ground.
Tell me the snooze button is a fire extinguisher.
Tell me the alarm clock stole the keys to your smile and drove it into 7 AM and the crash totaled your happiness
Tell me,
tell me,
tell me how blessed we are to have tragedy so small it can fit on the tips of our tongues.
You see when Evan,
you see when Evan lost his legs, he was speechless.
When my cousin was assaulted, she didn't speak for 48 hours.
When my uncle was murdered, we had to send out a search party to find my father's voice.
Most people,
Most people,
Most people, have no idea that tragedy and silence have the exact same address.
When your day is a museum of disappointments, hanging from events that were outside of your control
When you find yourself flailing in an ocean of "Why is this happening to me?"
When it feels like your guardian angel put in his two-week notice two months ago and just decided not to tell you,
When it feels like God is a babysitter who is always on the phone,
When you get punched in the esophagus by a fistful of life,
Remember that every year two million people die of dehydration
so it doesn't matter if the glass is half full or half empty
there's water in the cup.
Drink that shit and stop complaining.
You see muscle,
You see muscle is created by repeatedly lifting things that have been designed to weigh us down so when your shoulders feel heavy, stand up straight, lift your chin, hell, call it exercise.
Remember that life is a gym membership with a really complicated cancellation policy
Remember that you will survive
Remember things could be worse,
Remember we are never ever given anything we can't handle
When the word crumbles around you
you have to look at the wreckage and then build a new one out of the pieces that are still there

Remember you are still here.
The human heart beats approximately four thousand times per hour and each pulse
each throb
each palpitation
is a trophy engraved with the words
“You are still alive.”
You are still alive.
Act like it.

— Rudy Francisco —

*Abbildung 6: https://cdn.shortpixel.ai/spai/q_glossy+ret_img+to_auto/buttonpoetry.com/wp-content/uploads/2021/02/Rudy-Francisco-author-thumbnail-website-scaled.jpg*

In seinem Poetry Slam Text ***„Complainers“*** fordert **Rudy Francisco** dazu auf, die eigenen Beschwerden und negativen Gedanken zu hinterfragen. Er spricht darüber, wie Menschen oft über triviale Alltagsprobleme klagen, während andere weitaus größere Herausforderungen meistern. Durch die Abbildung realer, beeindruckender Überlebensgeschichten zeigt er auf, dass viele der alltäglichen Beschwerden im Vergleich dazu unbedeutend sind. Francisco ermutigt dazu, das Leben wertzuschätzen und die eigene Einstellung zu überdenken, um ein erfüllteres Leben zu führen.

## 6.2 **“Repetition”**

I remember the bed just floating there.
Apart, apart, apart, apart.
My mother taught me this trick
If you repeat something over and over again it loses its meaning
For example:
Homework, homework, homework, homework, homework, homework, homework, homework, homework
See, nothing
Our existence, she said, is the same way.
You watch the sun set too often, it just becomes 6 PM
You make the same mistake over and over; you’ll stop calling it a mistake
If you just

wake up, wake up, wake up, wake up, wake up, wake up,
one day you'll forget why
Nothing is forever, she said
My parents left each other when I was 7 years old
Before their last argument they sent me off to the neighbor's house,
like some astronaut jettisoned from the shuttle.
When I came back there was no gravity in our home, beds floating
I imagined it as an accident, that when I left
They whispered to each other "I love you" so many times over
that they forgot what it meant
Family, family, family, family, family, family
My mother taught me this trick
If you repeat something over and over again it loses its meaning
This became my favorite game
It made the sting of words evaporate.
Separation, separation, separation;
see, nothing
Apart, apart, apart;
see, nothing
I am an injured handyman now
I work with words all day
Shut up, I know the irony!
When I was young, I was taught that the trick to dominating language
was breaking it down
Convincing it that it was worthless
I love you, I love you, I love you, I love you;
See, nothing
Soon after my parents' divorce, I developed a stutter
Fate is a cruel and efficient tutor
There is no escape in stutter
You feel the meaning of every word drag itself up your throat
S-s-s-separation
Stutter is a cage made of mirrors
Every "Are you ok?"
Every "What'd you say?"
Every "Come on kid, spit it out"
Is a glaring reflection you cannot escape
Every terrible moment skips upon its own announcement
Over and over until it just hangs there,
floating in the middle of the room
Mom, Dad,
I am not wasteful with my words anymore.

Even now after hundreds of hours of practicing away my stutter,
I still feel the claw of meaning in the bottom of my throat.
I have heard that even in space;
You can hear the scratching of a
I-I-I-I love you.

— Phil Kaye —

**Phil Kaye** erzählt in seinem Text ***„Repetition“*** über seine persönlichen Erfahrungen als Kind, die Trennung seiner Eltern und davon, wie sich bestimmte Erfahrungen in seinem Leben wie ein Refrain wiederholen. Schon als Kind hat er gelernt, dass Worte, wenn man sie oft genug sagt, irgendwann ihren Sinn verlieren – oder gerade durch ständige Wiederholung mehr Gewicht bekommen.

*Abbildung 7: https://img.elephantjournal.com/wp-content/uploads/2019/09/Screen-Shot-2019-09-19-at-3.32.59-PM.png*

## 6.3 **“I wanted to be”**

I wanted to be so many things.
Bigger than I was.
A tall tower of building blocks.
A shoelace tied so fast.
Jelly spread smoothly to the corners of the bread.
I wanted to be so good.
A smile on everyone’s face.
Folded hands. A clean desk.
All the numbers added up digit under digit perfectly clear.
I wanted to stand between the bully and the frail kid.
Ready to take it. Ready to give it back.
I wanted to do the right things.
Pull the spit back into my mouth.
Scrape the gum-chewed secrets off the bottoms of the chairs.
Drag the dumb, go-along laughs out of the air.
I wanted to stand on an asteroid whirling a mighty chain above my head, flinging an outer space hook probe into the heart of the Universe.
And by loving …
Whatever I wanted to love.
When I wanted to love.
How I wanted to love …

I wanted to grapple the Ultimate Connection.
So what happened?
What happened during that great revolution?
After we pinned our daddies to the floor?
After we made our mothers eat shame?
After we rolled all antiquity and tradition into cigar size joints, sucking in whole rooms of humanity, hoping to assimilate all the differences and heat the world with our spontaneous combustion?
What happened when the chain on the asteroid slipped out of our hands?
When the ones we loved
loved others?
When our laugh became the dumb laugh?
When the spit shot quick and hard from our teeth?
When we gave the kids the beatings?
What happened to our dreams?
What happened to me?
I wanted to read all the books of unerring truth.
I wanted to tie my shoelace fast.
Spread jelly smoothly to the corners of the bread.
Build a tower, a tall tower.
Spell everybody's name top to bottom, bottom to top all four sides, in and out.
I wanted so bad, so bad to be so many things, without the whole thing falling down.

— Marc Kelly Smith —

***„I wanted to be“*** **von Marc Kelly Smith**, dem sogenannten Vater des Poetry Slams, ist einer seiner bekanntesten Texte. Er handelt um Träume, Wünsche und Ideale, die man in der Jugend hat und wie sich diese im Laufe des Lebens verändern oder sogar auch verschwinden. Marc Kelly Smith erzählt davon, wie er als junger Mensch etwas Besonderes sein wollte. Mit der Zeit wurde ihm klar, dass das Leben komplexer und enttäuschender ist als seine großen Pläne und Vorstellungen. Das Gedicht ist eine ehrliche Reflexion über den inneren Kampf zwischen Wunsch und Wirklichkeit.

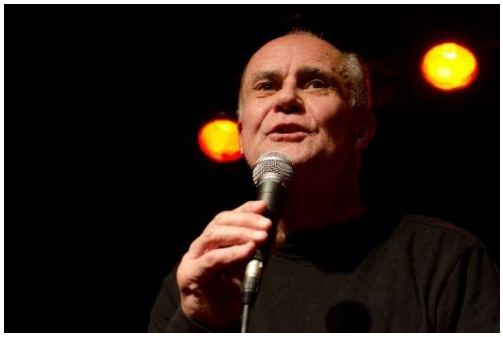

*Abbildung 8: https://miro.medium.com/v2/resize:fit:2000/1*KUxnVL43e6rrUzj2kuTLVg.jpeg*

## 6.4 **"One day" - "Eines Tages, Baby!"**

*"One day baby we'll be old oh baby we'll be old and think of all the stories that we could have told."*

Eines Tages Baby, werden wir alt sein.
Oh Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.
Ich, ich bin der Meister der Streiche, wenn's um Selbstbetrug geht.
Bin ein Kleinkind vom Feinsten, wenn ich vor Aufgaben steh'.
Bin ein entschleunigtes Teilchen. Kann auf Keinsten was reißen.
Lass' mich begeistern für Leichtsinn, wenn ein anderer ihn lebt.
Und ich denke zu viel nach. Ich warte zu viel ab.
Ich nehm' mir zu viel vor und ich mach' davon zu wenig.
Ich halt' mich zu oft zurück, ich zweifel alles an, ich wäre gerne klug - allein das ist ziemlich dämlich.
Ich würd' gern so vieles sagen, aber bleibe meistens still, weil wenn ich das alles sagen würde, wäre das viel zu viel.
Ich würd' gern so vieles tun.
Meine Liste ist so lang, aber ich werd' eh nie alles schaffen - also fang' ich gar nicht an.
Stattdessen häng' ich planlos vorm Smartphone. Wart' bloß auf den nächsten Freitag.
"Ach, das mach' ich später" ist die Baseline meines Alltags.
Ich bin so furchtbar faul wie ein Kieselstein am Meeresgrund.
Ich bin so furchtbar faul, mein Patronos ist ein Schweinehund.
Mein Leben ist ein Wartezimmer, niemand ruft mich auf.
Mein Dopamin, das spar' ich immer, falls ich's nochmal brauche.
Und eines Tages Baby, werd' ich alt sein.
Oh Baby, werd' ich alt sein und an all die Geschichten denken, die ich hätte erzählen können.
Und du?
Du murmelst jedes Jahr neu an Silvester die wieder gleichen Vorsätze treu in dein Sektglas und Ende Dezember stellst du fest, dass du Recht hast, wenn du sagst, dass du sie dieses Jahr wieder vercheckt hast.
Dabei sollte für dich 2013 das erste Jahr vom Rest deines Lebens werden.
Du wolltest abnehmen, früher aufstehen, öfter rausgehen, mal deine Träume angehen, mal die Tagesschau sehen für mehr Small Talk, Allgemeinwissen.
Aber wie jedes Jahr, obwohl du nicht damit gerechnet hast, kam dir wiedermal dieser Alltag dazwischen.
Unser Leben ist ein Wartezimmer. Niemand ruft uns auf.
Unser Dopamin, das sparen wir immer, falls wir's nochmal brauchen.
Und wir sind jung und haben viel Zeit. Warum sollen wir was riskieren?
Wir wollen doch keine Fehler machen.

Wir wollen auch nichts verlieren und uns bleibt so viel zu tun.
Unsere Listen bleiben lang und so geht Tag für Tag ganz still ins unbekannte Land.
Eines Tages Baby, werden wir alt sein.
Oh Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.
Und die Geschichten, die wir dann stattdessen erzählen, werden traurige Konjunktive sein wie:
Einmal, bin ich fast einen Marathon gelaufen. Und hätte fast die Buddenbrooks gelesen.
Und einmal wäre ich beinahe bis die Wolken wieder lila waren noch wach gewesen.
Und fast, fast hätten wir uns mal demaskiert und gesehen, wir sind die Gleichen.
Und dann hätten wir uns fast gesagt, wie viel wir uns bedeuten. Werden wir sagen.
Und, dass wir bloß faul und feige waren - das werden wir verschweigen und uns heimlich wünschen, noch ein bisschen hierzubleiben, wenn wir dann alt sind und unsere Tage knapp - und das wird sowieso passieren - dann erst werden wir kapieren, wir hatten nie was zu verlieren.
Denn das Leben, das wir führen wollen - das können wir selber wählen.
Also lass‘ uns doch Geschichten schreiben, die wir später gern erzählen.
Lass‘ uns nachts lange wach bleiben, aufs höchste Hausdach der Stadt steigen, lachend und vom Takt frei die tollsten Lieder singen.
Lass‘ uns Feste, wie Konfetti schmeißen. Sehen wie sie zu Boden reisen und die gefallenen Feste feiern, bis die Wolken wieder lila sind.
Und lass mal an uns selber glauben. Is‘ mir egal, ob das verrückt ist und wer genau kuckt, sieht, dass Mut bloß auch ein Anagramm von Glück ist.
Und, wer immer wir auch waren - lass‘ mal werden, wer wir sein wollen.
Wir haben schon viel zu lang gewartet. Lass mal Dopamin vergeuden.
"Der Sinn des Lebens ist leben" - das hat schon Casper gesagt.
"Let’s make the most of the night" - das hat schon Kesha gesagt.
Lass’ uns möglichst viele Fehler machen und möglichst viel aus ihnen lernen.
Lass‘ uns jetzt schon Gutes säen, damit wir später Gutes ernten.
Lass‘ uns das alles tun, weil wir können und nicht müssen.
Weil jetzt sind wir jung und lebendig und das soll ruhig jeder wissen.
Und unsere Zeit, die geht vorbei - das wird sowieso passieren.
Und bis dahin sind wir frei und es gibt nichts zu verlieren.
Lass‘ uns, uns mal demaskieren und dann sehen, wir sind die Gleichen.
Und dann können wir uns ruhig sagen, dass wir uns viel bedeuten, denn das Leben, das wir führen wollen, das können wir selber wählen.

— Julia Engelmann —

In der deutschen Sprache hatte **Julia Engelmann** mit ihrem Text ***„Eines Tages, Baby“*** einen Durchbruch und wurde somit ein wichtiger Bestandteil des Poetry Slams in Deutschland. Der Text *„Eines Tages, Baby“* von Julia Engelmann bezieht sich auf das Lied „One Day / Reckoning Song“ von Asaf Avidan, einem israelischen Folk-Rock-Musiker. In ihrem Poetry-Slam-Text geht es um Antriebslosigkeit und die Schwierigkeiten, Entscheidungen zu treffen. In kritischer Selbstreflexion thematisiert sie die Probleme und Herausforderungen vieler junger Menschen der Generation Y. Teenager und junge Erwachsene fühlen sich oft orientierungslos. Die unendliche Auswahl an Möglichkeiten überfordert viele, und am Ende wissen sie nicht, welchen Weg sie gehen sollen. Dadurch verenden viele im Zustand der Unentschlossenheit und kommen nicht ins Handeln. In ihrem Text bringt Julia Engelmann diese Probleme hervor. Mit ihren Worten will sie zum Nachdenken fordern und dazu inspirieren, das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen. Ihr Aufruf ist klar: nicht irgendwann – sondern jetzt! Ihr Text steht für die Idee „Jetzt oder nie“ und vermittelt eine positive, mutmachende Botschaft.

*Abbildung 9: https://www.frankenpost.de/media.media.97a782dd-96ed-4564-8f00-14f83d764026.original1024.jpg*

# 7. Meine eigenen Poetry Slam Texte

Poetry Slam bedeutet für mich, die Freiheit zu haben, sich auszudrücken, auf welche Art und Weise man will. Ein Poetry Slam Text ist etwas Persönliches, das meistens von eigenen Erfahrungen handelt.

Für das Schreiben meiner eigenen Texte habe ich mir nicht angeschaut, wie man solche Texte schreibt, weil ich finde, dass es etwas sehr Individuelles und Persönliches ist, abhängig vom eigenen Stil. Ich war allerdings vorher bei einem Poetry Slam Wettbewerb und habe mir auch viele Videos von verschiedenen Auftritten angeschaut.

Ich war mir lange nicht sicher, in welcher Sprache ich meine eigenen Texte schreiben will: nur auf Deutsch oder auch auf Englisch. Das Problem lag dabei, dass ich lieber auf Englisch schreibe, jedoch auch an die Vorstellung gedacht habe – in der ich einen Poetry Slam vortragen werde – und dabei fühle ich mich mit dem Deutschen wohler. Deswegen habe ich einfach mit deutschen Texten gestartet und bin dabei auch geblieben.

Meine Texte habe ich an allen möglichen Orten geschrieben, größtenteils aber in meinem Zimmer und im Bus. Im Bus schrieb ich öfters eine *„quote of the day“* oder auch Texte über den Tag, das Erlebte oder auch wie mich der Tag fühlen lassen hat. Zuhause

habe ich vor allem über Themen geschrieben, die mich gerade beschäftigten, worauf ich Lust hatte oder auch über was mich in dem Moment inspiriert hat.

Inspiriert habe ich mich sehr oft an Songtexten, das heißt, ich habe aus Liedern, die ich gerade gehört habe, ein Wort, eine Zeile oder auch das Thema genommen und angefangen darüber zu schreiben.

Meistens habe ich meine Gedanken direkt aufgeschrieben. Manchmal habe ich aber auch ein Audio aufgenommen, in der ich dann den gleichen Prozess machte, nur im Reden. Dadurch konnte ich mir später meine Lieblingsstellen aus der Aufnahme heraussuchen und diese als Text aufschreiben.

Ich habe meine Texte größtenteils in meinen Notizen auf meinem Handy festgehalten, was extrem praktisch war; vor allem, weil ich viel unterwegs geschrieben habe. Manchmal aber auch legte ich meine Texte auf Papier fest, was ich eigentlich bevorzuge. Ich habe das Gefühl, dass ich beim handschriftlichen Schreiben kreativer bin. Im Nachhinein musste ich den Text jedoch vom Papier in mein Handy abtippen, damit ich Alles beisammen hatte.

In meinen Notizen habe ich immer noch einige Texte, die ich entweder nicht in meinen Travail Personnel eingefügt habe oder die niemand kennt, weil sie mir zu persönlich sind. Ich bin nicht bereit bzw. gewollt, diese zu teilen. Viele meiner Texte haben einen persönlichen Hintergrund oder Grund, allerdings nicht alle.

Einen festen Ablauf beim Schreiben habe ich nicht. Manchmal schreibe ich einfach drauflos und schreibe, was auch immer mir in den Kopf kommt. Später lese ich mir diesen Text durch, sortiere alles, was mir nicht gefällt, aus und ergänze, was noch fehlt. Texte, die ich so geschrieben habe, waren oft ziemlich schnell fertig. Natürlich habe ich nochmal eine Nacht darüber geschlafen, bevor ich den Text als „fertig“ angesehen habe. Nichtsdestotrotz muss ich sagen: so richtig fertig sind meine Texte für mich eigentlich nie. Ich könnte immer etwas daran ändern, streichen oder hinzufügen. Trotzdem habe ich mich irgendwann im Jahr bewusst dazu entschieden, Texte wirklich zu beenden und es dann auch dabei sein zulassen, weil ich sonst dieses „Kapitel“ nie abschließen konnte.

Mir fällt es echt schwer, zu sagen, worum es in meinen Texten geht. Meistens schreibe ich einfach, ohne über ein bestimmtes Thema nachzudenken. Im Nachhinein kann ich bei manchen Texten, bei denen es offensichtlich ist, das Thema ernennen, jedoch habe ich auch Texte geschrieben, wo es für mich nicht „definierbar“ ist.

In diesem Travail Personnel 2024/2025 teile ich 3 selbstgeschriebene Texte. Wohlbemerkt habe ich mehrere geschrieben, hingegen möchte ich diese noch unbekannt lassen, damit ich daraus ein weiteres Projet auf 2ème umsetzen kann.

Für jeden Text, den ich hier im Dokument teile, habe ich ein „Cover“ gestaltet. Dafür habe ich Fotos selbst gemacht und mit denen gearbeitet. Zum Teil habe ich die Fotos noch bearbeitet und sie umgewandelt. Sonst habe ich mir aus jedem Text eine Zeile

herausgesucht und sie aufs Bild geschrieben. So ergibt jedes Cover für mich eine Verbindung zwischen Bild und Text.

Der erst folgende Text, ***„Das ist Leben“***, ist mein erster Poetry Slam Text, den ich geschrieben habe. Er zählt immer noch zu einer meiner Favoriten.

In meinem Text geht es darum, wie die Gesellschaft uns oft sagt, wie wir sein sollen. Wir sollen stark sein, immer gut gelaunt, freundlich, ruhig; eigentlich perfekt sein. Wir sollen wir selbst sein, aber gleichzeitig in alle Erwartungen passen. Ich zeige in meinem Text zwei Seiten: Die eine ist die, die die Erwartungen der Gesellschaft zeigt – perfekt, ordentlich, ohne Fehler. Die andere Seite ist die echte Realität - wir machen Fehler, wir verletzen, wir zweifeln, wir weinen. Und das ist okay so. Der Text soll dazu aufmuntern, ehrlich zu sich selbst zu sein und Gefühle zu zeigen, auch wenn sie nicht immer schön sind. Fehler zu machen, aber auch daraus zu lernen. Am Ende geht es darum: Sei du selbst, mit allen Ecken und Kanten. Denn genau das macht uns menschlich.

Dieser Text gehört zu denen, bei denen ich einfach drauflosgeschrieben habe. So ist der erste Teil des Textes entstanden. Als ich ihn dann überarbeitet habe, habe ich festgestellt, dass ich ein aufmunterndes Ende wollte. Also habe ich die letzten 8 Zeilen geschrieben. Insgesamt war dieser Poetry Slam Text ziemlich schnell fertig. Ich habe an einem Abend damit angefangen und den ersten Teil nach etwa einer halben Stunde beendet. Am nächsten Tag habe ich dann die letzten Zeilen hinzugefügt und damit war der Text abgeschlossen.

In meinem zweiten Text ***„Das letzte Leben“*** handelt es um das Gefühl des Endes. Der Text beschreibt ein Gefühl der Erschöpfung und Verzweiflung. Die Ich-Person fühlt sich, als würde sie am Ende ihres Lebens oder ihrer Kräfte stehen, mit innerer Leere, Angst und einem Gefühl des Verlorenseins. Es geht um den Kampf mit den eigenen Ängsten, der Isolation und dem Gefühl der Ohnmacht. Die Person hat das Gefühl, von ihren eigenen Gedanken und Ängsten verfolgt zu werden, ohne Ausweg oder Hilfe. Sie hat keine Kontrolle mehr über ihr Leben und sehnt sich nach Ruhe und Frieden, wird jedoch von inneren und äußeren Stimmen daran gehindert. Kurz gesagt: Es geht um mentale Erschöpfung, Angst und das Verlieren von Halt im Leben, das immer schwerer zu ertragen ist.

Die Inspiration für diesen Text kommt von einem Lied, leider habe ich vergessen welcher Song das war. Besonders die Zeile „24/7 3 6 5“ ist mir darin aufgefallen. In dem Song ging es darum, dass der Sänger erzählte, wie er seine Partnerin „24/7 3 6 5“ lieben wird. Ich habe das „24/7 3 6 5“ aufgegriffen und meine eigene Geschichte daraus gebildet.

Der Poetry Slam Text ***„Licht und Schatten“*** spiegelt das Leben als Licht und Schatten wider. Er zeigt, wie sich Menschen auseinanderleben und trotzdem voneinander gelebt haben und sich ergänzt haben.

Der Text geht um die Gegensätze im Leben und die Widersprüche, die sowohl ergänzen als auch auseinanderreißen können. All diese Gegensätze existieren nur zusammen und machen das Leben und die Wahrnehmung der Welt aus. Der Text spricht von einer Trennung zwischen zwei Menschen, die sich auseinandergelebt haben, obwohl sie sich in ihrer Verschiedenheit immer wieder ergänzt haben. Diese Trennung lässt den Sprecher fragen, wie er ohne den anderen weiter existieren soll.

Beim diesem Poetry Slam Text habe ich wieder mit dem Drauflosschreiben gestartet. Das habe ich jedoch nicht in einem Mal gemacht, sondern in mehreren Etappen. Jedes Mal habe ich den vorherig geschriebenen Text gelesen und dann wieder drauflosgeschrieben, ohne über das Thema nachzudenken. Im Endeffekt war mir immer noch nicht klar, was das genaue Thema des Textes ist, also habe ich die letzten Zeilen hinzugefügt, um dem Text eine bestimmte Richtung zu geben. Mittlerweile habe ich eine eigene Interpretation des Textes, aber ich denke, dass es noch andere Erklärungen gibt, die genauso gut passen könnten.

Was, wenn du
versuchst zu lieben...
Was, wenn du
versuchst zu lieben...

## 7.1 **1. Das ist Leben**

Lebe dein Leben, aber pass auf dass du dich genug um deinen Körper kümmerst.

Es soll dir scheiß egal sein was Leute von dir denken, aber wehe du kommst arrogant rüber.

Zeig deine Emotionen, aber werde ja niemals wütend und verletzte.

Jeder verletzt doch mal, jeder schadet doch mal.

Sich selbst, anderen.

Aber ist das nicht gut so?

Würde nie was kaputt gehen, wüssten wir nicht wie man es reparieren oder heilen kann.

Wie man die Tränen in ein Lachen umwandeln kann.

Also tanze, als wäre jedes Lied dein Lieblingslied.

Singe, als ob es alles ist, was du noch tun möchtest.

Kuck in den Spiegel, weil du das schönste sehen möchtest, was es gibt.

Schreie, als wäre alles was du noch könntest.

Liebe, als wäre es alles, was übrig bleibt.

Doch,

Doch was, wenn du tanzt, obwohl du überhaupt nicht tanzen möchtest.

Du singst obwohl du lieber weinen würdest.

Du nicht in den Spiegel schauen kannst.

Und du schreien möchtest, doch deine Stimme im Hals stecken bleibt.

Was, wenn du versuchst zu lieben, doch es nicht genug ist.

Nichts.

Dann passiert nichts.

Versuch es.

Brich und verletzte, probiere aus, denn nur so lernst du.

Aber repariere nachher wieder.

Heile, was du gebrochen hast.

Und biege gerade was du krumm gebogen hast.

Denn das ist das Leben.

# WENN DAS LEBEN MICH VERFOLGT

## 7.2 **2. Das letzte Leben**

Ich fühle mich, als wäre ich bei meinem letzten Atemzug angekommen.

Habe das Gefühl, als würde ich meinen letzten Weg gehen.

Das Gefühl, als ob ich meine letzten Tränen weine.

Als ob ich mich vor meinen letzten Ängsten fürchte.

Denn ich habe alles in meine eigenen Hände gelegt.

Aber jetzt gleitet es mir langsam durch die Finger.

Es wird immer weniger zum Festhalten.

Immer weniger zum Zeigen.

Und noch weniger, um zu beweisen, dass ich hier bin.

Dass ich selbst noch existiere.

Ich selbst habe das Gefühl auch nicht mehr.

Da ich mich dauernd in meiner Zone verkrieche, in der niemand einen Einfluss darauf hat.

Meine Kontakte werden immer weniger, weil ich sie nicht aufrecht erhalte.

Und meine Träume, die enden in Ängsten.

Wenn das Leben mich verfolgt.

Und ich nur noch Ruhe will.

Ich nur noch Ruhe will.

Aber es nicht mehr still wird.

Stimmen in meinem Kopf.

24/7 3 6 5

Und ich am Ende meiner Kräfte bin.

Am Boden zerstört.

Nicht mehr hoch komme.

Wie festgebunden.

Rufe um Hilfe.

Doch keine Reaktion.

Mein Atem, kaum noch da.

Mein Herzschlag schlägt so schwer.

Wenn das Leben mich verfolgt.

Wie mein eigener Schatten.

Mir immer hinterher hängt.

Aber nie den Weg zeigt.

Scheint es, als wäre es mein letztes Leben.

# DIE FARBEN SIND KEINE FARBEN MEHR

## 7.3 **3. Licht und Schatten**

Die Farben sind keine Farben mehr, sondern nur noch Licht und Schatten.

Die Bilder werden zu Erinnerungen und nur noch Licht und Schatten.

Der Schatten wird zu Licht.

Das Licht zu Schatten.

Wenn

Ja wenn zu viel Schatten vorhanden ist, kommt das Licht.

Doch wo bleibt der Schatten wenn zu viel Licht gebraucht wird.

Wo bleib ich, wenn du mich brauchst.

Wonach rufst du, weil ich kann es nicht hören.

Wie klingt der Schrei, der mich aufwecken sollte.

Das Riesenrad

Das Riesenrad, das zusammenbricht.

Das den Hügel herunterrollt, doch nicht mehr hochkommt.

Wo, wo finde ich das Seil, um es wieder hoch zu ziehen.

Warte...

Da sehe ich ein Riesenrad.

Überfüllt von Menschen.

Es erreicht eine Lautstärke, dass ich es hören kann; ich es sehen kann; ich es fühlen kann.

Ich fahre mit meinem Finger über das Rad.

Doch es verschwindet.

Der Staub löst sich auf.

Er verschwindet im Licht und Schatten.

Übrig bleibt eine Skizze von einem neuen Riesenrad, voll Licht und Schatten.

Voll Licht und Schatten und Menschen und Stille.

Menschen und Stille.

Diese zwei Wörter ergänzen und widersprechen sich zugleich.

Wie Licht und Schatten.

Wie Groß und Klein.

Wie hell und dunkel.

Wie allein und zusammen.

Wie Tag und Nacht.

Ja, wie Du und Ich.

Ich glaube ich könnte deine Schreie hören; das Seil finden.

Doch wir haben uns auseinander gelebt.

Man findet uns nicht mehr zusammen.

Man findet uns genau so wenig zusammen, wie Tag und Nacht.

Aber ohne den Teil vom anderen, wären wir nie so geworden, wie wir sind.

Hätten uns nie so unterschieden und doch so ergänzt.

Hätten uns nie so gezeigt was falsch ist, um es richtig machen zu können.

Ohne dich, wüsste ich nicht, dass es Tag und Nacht gibt, Sonne und Mond, dich und mich, Licht und Schatten.

# 8. Die Vorbereitung der Präsentation des Travail Personnels

Kurz vor der Abgabe des Travail Personnels habe ich meine Präsentation dafür vorbereiten müssen. Und dieses Jahr wird es eine besondere und kreativere Präsentation, wie ich sie bisher noch nie hatte. Einerseits werde ich die Präsentation mit einer Kollegin (June) zusammen vortragen, da wir für das aufkommende Theaterstück *„Die zertanzten Schuhe“* zwei Tanz-Choreografien entwickelt haben und eine davon vortragen werden. Zusätzlich habe ich einen Poetry Slam Text aufgenommen, der ebenfalls in die Präsentation miteingebaut wird.

## 8.1 Der Prozess meiner Aufnahme

*Abbildung 10: eigene Aufnahme*

Mein Text *„Licht und Schatten“* habe ich für die Präsentation meines Travail Personnels genutzt. Ich habe den Text aufgenommen und ihn an die Musik einer Choreografie angepasst, die ich mit einer Kollegin entwickelt habe. Während der Aufnahme lief das Lied, sodass ich die Pausen und die Textstellen an die Musik anpassen konnte. So können wir beide am Tag der Präsentation die Choreografie vortanzen und die Musik mit meinem Text abspielen lassen.

Für die Aufnahme war ich mehrere Male im Studio von „Waves“, wo ich alles selbst machen durfte. Das bedeutet, dass ich meinen Text allein aufgenommen, geschnitten und selbst entschieden habe, was gut ist und was nicht. Zu Beginn wurde mir in der Entreprise „Waves“ gezeigt, wie alles funktioniert – also wie man aufnimmt, schneidet, abspeichert, usw. Ab dann war ich völlig frei und konnte den Prozess und die Aufnahme nach meinen eigenen Vorstellungen gestalten.

Am Ende, als ich mein Endprodukt hatte, hat mir noch jemand dabei geholfen, einen leichten Effekt auf meine Stimme zu setzen, die Schnitte zwischen den Übergangen der vereinzelten Aufnahmen zu verbessern und eine gehaltene Note am Anfang, wie auch am Ende hinzugefügt. Dadurch werden der Einstieg und das Ende flüssiger.

*Abbildung 11: eigene Aufnahme*

Eine Schwierigkeit für mich war, dass ich, auch wenn ich an verschiedenen Tagen aufgenommen habe, die gleiche Tonlage und Geschwindigkeit beibehalten und somit erstmal wiederfinden musste.

Das war anfangs nicht einfach, aber ich konnte mich nach und nach besser darauf einstellen und habe mein Bestes gegeben, eine gleichmäßige Aufnahme zu erzeugen. Als ich die fertige Aufnahme später anhörte, fiel mir an einigen Stellen auf, dass es kleine Unterschiede in der Stimmlage gibt. Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob nur ich das heraushöre, weil ich es weiß, oder ob es tatsächlich deutlich hörbar ist.

## 8.2 Fotoaufnahmen

Zusätzlich zu der Tanz-Choreografie, die ich mit June entwickelt habe, haben wir beide mit ihrem Vater Tom, der als Fotograf tätig war, Fotos gemacht. Der Hauptzweck war, die Bilder für June‘s Travail Personnel, jedoch werden wir sie auch in der gemeinsamen TRAPE-Präsentation verwenden.

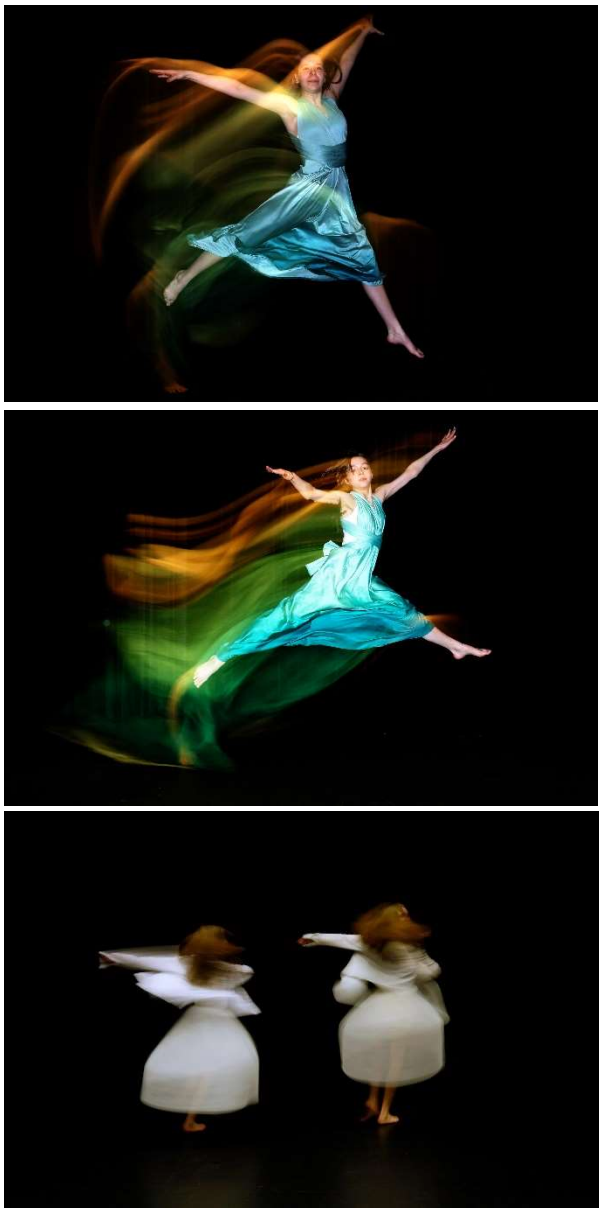

*Abbildung 12-16: eigene Aufnahme*

Für die Fotos haben wir uns komplett in Weiß gekleidet: ein weißer Rock, ein weißes T-Shirt und ein weißes Hemd. Die Aufnahmen wurden mit Langzeitbelichtung gemacht. Zuerst haben wir beide Choreografien gemeinsam getanzt, während ihr Vater die Fotos schoss. Danach sind wir abwechselnd in das Sichtfeld der Kamera gesprungen, und das Foto wurde im Moment des Sprungs aufgenommen. Später haben wir einen grünen Rock getragen und noch einmal Fotos aufgenommen. Auch hier haben wir den gleichen Ablauf wiederholt: erst die Choreografien und dann erneut die Sprünge.

# 9. Fazit

Durch diese Arbeit habe ich entdeckt, wie sehr mich Poetry Slam interessiert. Meiner Meinung nach ist es eine inspirierende und vielseitige Art von Kunst, wegen der Freiheit der Künstler. Während meiner Recherchen habe ich mir viele verschiedene Auftritte angesehen und dabei festgestellt, wie unterschiedlich sich die Künstlerinnen und Künstler in ihrer Art ausdrücken. Sowohl die unterschiedlichen Themen, die die Künstler ansprechen, als auch ihr Genre spielt dabei eine bedeutende Rolle.

*Abbildung 17: Pinterest*

Von meinem Travail Personnel kann ich mitnehmen, dass ich es liebe, Texte zu schreiben, allerdings nur, wenn ich mich danach fühle. Ich habe gemerkt, dass ich unter Zeitdruck blockiere und mir meine Texte dann nicht gefallen. Das war während dem Jahr eine Hürde für mich. Ursprünglich hatte ich den Plan, ein Buch zu schreiben, aber ich musste einsehen, dass es für mich unter diesen Umständen nicht möglich war, und ich habe mich meiner Situation anpassen müssen. Ich habe gelernt, dass Kreativität bei mir Zeit, Freiraum und die richtige Stimmung braucht. Deswegen kann ich am Ende sagen: „Ich schreibe nicht, weil ich muss – ich schreibe, wenn es sich richtig anfühlt.“ Das ist wohl eine der wichtigsten Erkenntnisse, die ich aus meinem Travail Personnel mitnehme.

Besonders in Erinnerung bleibt mir der Moment, als ich einen meiner eigenen Slam-Texten einer Freundin gezeigt habe und sie daraufhin angefangen hat, ein wenig zu weinen. Ich hätte nie mit solch einer Reaktion gerechnet und war mir nicht bewusst, dass meine eigenen Worte und Texte eine solch starke Wirkung auf andere Leute haben können. Da habe ich bemerkt, dass ich mit dem, was ich schreibe, tatsächlich etwas erschaffen kann, das andere anspricht und berührt.

Auch wenn nicht alles so gelaufen ist, wie ich es geplant hatte, bin ich insgesamt zufrieden mit meinem Ergebnis. Ich finde es schade, mein Buchprojekt verschieben zu müssen, aber ich mag die Texte, die ich hier teilen konnte. Auf jeden Fall habe ich daraus gelernt, mich an neue Situationen anzupassen und trotzdem dranzubleiben.

Was ich ebenfalls gelernt habe: Beim Schauspiel schlüpfe ich in eine Rolle – beim Slam bin ich ganz ich selbst. Das war neu für mich. Das Schreiben war für mich nicht nur eine kreative Aufgabe, sondern auch ein Weg, meine Gedanken und Gefühle auszudrücken. Auch wenn ich nicht alle Texte teile, haben mir manche Texte sogar geholfen, Dinge loszulassen oder auszudrücken, die ich sonst nicht sagen würde.

Trotzdem war es für mich nicht immer einfach, kreativ zu arbeiten; vor allem wegen meines Perfektionismus. Obwohl ich weiß, dass Kunst weder perfekt ist noch perfekt sein kann, gab es deswegen viele Schwierigkeiten.

Insgesamt habe ich mehr aus meiner praktischen Arbeit als aus meinem schriftlichen Teil gelernt. In Zukunft möchte ich weiterhin Texte schreiben – ohne Druck, aber mit Freude. Diese Arbeit hat mir deutlich gezeigt, dass ich mit Worten viel ausdrücken kann.

*Abbildung 18: eigene Aufnahme*

# 10. Literaturverzeichnis

Banales, M. (o.A.. o.A. o.A.). *Britannica*. Von https://www.britannica.com/art/slam-poetry abgerufen

Baumgarten, A. (o.A.. o.A. o.A.). *Universität Bamberg*. Von https://www.uni-bamberg.de/germ-lit3/projekte-von-studierenden/lyrikprojekt/moderne-sprachkunst-das-phaenomen-des-poetry-slam/ abgerufen

Habert, J. (6. 04 2019). *Kiezpoeten*. Von https://kiezpoeten.com/poetry-slam-diversitaet/ abgerufen

Marco, B. &. (o.A.. o.A. o.A.). *Komm wir machen das einfach*. Von https://kommwirmachendaseinfach.de/eines-tages-baby-werden-wir-alt-sein/ abgerufen

o.A. (26. 04 2009). *rattle*. Von https://rattle.com/i-wanted-to-be-by-marc-kelly-smith/ abgerufen

o.A. (16. 10 2017). *WordPress*. Von https://steelhighenglish9honors2018.wordpress.com/2017/10/16/the-complainers-by-rudy-francisco/ abgerufen

o.A. (22. 04 2022). *Sinn des Lebens 24*. Von https://www.sinndeslebens24.de/julia-engelmann-eines-tages-baby#:~:text=Ihr%20Text%20bezieht%20sich%20auf,die%20Schwierigkeiten%2C%20Entscheidungen%20zu%20treffen abgerufen

o.A. (23. 02 2023). *poetizer*. Von https://poetizer.com/poem/915597946 abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *Duden*. Von https://www.duden.de/rechtschreibung/Poetry_Slam abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *Kiezpoeten*. Von https://kiezpoeten.com/definition-poetry-slam/ abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *Language is a virus*. Von https://www.languageisavirus.com/poetry-guide/slam-poetry.php abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *lesen.bayern*. Von https://www.lesen.bayern.de/9783442482320/ abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *Poetry Foundation*. Von https://www.poetryfoundation.org/poets/marc-kelly-smith abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *slamundpoetry*. Von https://slamundpoetry.wordpress.com/geschichte-und-entstehung-des-poetry-slam/ abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *tumblr*. Von https://ohandreagibson.tumblr.com/nutritionist abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *tumblr*. Von https://www.tumblr.com/wisewordsofkoyczan/47843107985/to-this-day-by-shane-koyczan abgerufen

o.A. (o.A.. o.A. o.A.). *Wikipedia*. Von https://de.wikipedia.org/wiki/Poetry-Slam#:~:text=Der%20Begriff%20Poetry-Slam%20wird,eine%20der%20größten%20der%20Welt. abgerufen

oA. (23. 09 2017). *Kiezpoeten*. Von https://kiezpoeten.com/regeln-poetry-slam/ abgerufen

Wainwright, L. S. (o.A.. o.A. o.A.). *Britannica*. Von https://www.britannica.com/art/performance-art abgerufen

Wittmann, L. (23. 01 2020). *Focus online*. Von https://praxistipps.focus.de/poetry-slam-einfach-erklaert_116536 abgerufen

Words, C. (25. 06 2014). *words for the year*. Von https://wordsfortheyear.com/2014/06/25/repetition-by-phil-kaye/ abgerufen

Zwergriese. (23. 02 2019). *Poetry-Slam-Essen*. Von https://poetry-slam-essen.de/was-ist-poetry-slam/ abgerufen

Zwergriese. (12. 08 2019). *Poetry-Slam-Essen*. Von https://poetry-slam-essen.de/die-5-besten-poetry-slam-texte-auf-deutsch/ abgerufen

# 11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: eigene Aufnahme ..... 5
Abbildung 2: eigene Aufnahme ..... 4
Abbildung 3: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Green_Mill_Cocktail_Lounge_exterior.jpg..... 7
Abbildung 4: http://www.marckellysmith.net/uploads/2/8/4/1/28418103/marc-by-tanya-tucka-1_orig.jpg ..... 8
Abbildung 5: https://prinz.de/wp-content/uploads/2013/11/img_381254.jpg.jpg ..... 11
Abbildung 6: https://cdn.shortpixel.ai/spai/q_glossy+ret_img+to_auto/buttonpoetry.com/wp-content/uploads/2021/02/Rudy-Francisco-author-thumbnail-website-scaled.jpg ..... 16
Abbildung 7: https://img.elephantjournal.com/wp-content/uploads/2019/09/Screen-Shot-2019-09-19-at-3.32.59-PM.png..... 18
Abbildung 8: https://miro.medium.com/v2/resize:fit:2000/1*KUxnVL43e6rrUzj2kuTLVg.jpeg ..... 19
Abbildung 9: https://www.frankenpost.de/media.media.97a782dd-96ed-4564-8f00-14f83d764026.original1024.jpg ..... 22
Abbildung 10: eigene Aufnahme ..... 35
Abbildung 11: eigene Aufnahme ..... 36
Abbildung 12-16: eigene Aufnahme..... 37
Abbildung 17: Pinterest..... 38
Abbildung 18: eigene Aufnahme ..... 39